



# Der Rohrspatz

2021



## NABU Regionalstelle Rheinhessen-Nahe

### Alle Fragen zu Naturthemen und Naturschutz oder zu Ihrer Mitgliedschaft

Christian Henkes, Rainer Michalski und Elisabeth Schröder  
Langgasse 91, 55234 Albig, Tel. 06731-547566  
[Info@NABU-Rheinhessen.de](mailto:Info@NABU-Rheinhessen.de)

Bürozeiten: Mo: 10 -13 Uhr, Di – Fr: 10 -15 Uhr (falls nicht im Außendienst)

Pitsch, Roswitha  
Am Klosterberg 20, 55234 Bernersheim v.d.H., Tel. 06731-42786  
Vorsitzende

Grauer, Rolf  
Schlossgasse 11, 55234 Nieder-Wiesen, Tel. 06736-362  
stellv. Vorsitzender, Arbeitseinsätze

Börner, Christine  
Schlossgasse 3a , 55234 Wendelsheim, Tel. 0175-9149824  
Kassiererin, Amphibien, Wanderungen

Schlamp, Marc  
Kirchgasse 15, 55234 Nieder-Wiesen, Tel. 06736-960680  
Schriftführer, Homepage

Stief, Anja  
Morschheimer Weg 1, 55234 Nieder-Wiesen, Tel. 0176-99732043  
NAJU, Kindergruppe

Baldauf, Bernd  
Wendelsheimer Str. 30, 55234 Nieder-Wiesen, Tel. 06736-633

Endlich, Elke  
Wendelsheimer Str.30, 55234 Nieder-Wiesen, Tel. 06736-633  
Naturtrainerin

Matthäus, Rudolf  
Ringstr. 28-30, 55599 Eckelsheim, Tel. 06703 8353848

Ridder, Susanne  
Langgasse 40, 55234 Albig, Tel. 06731-9995394 oder 0152-56172506  
Fledermausbotschafterin

### Bankverbindung:

**NABU Alzey und Umgebung**

**Volksbank Alzey-Worms eG**

**BIC GENODE61AZY**

**IBAN DE85 5509 1200 0007 3741 00**

|   |             |
|---|-------------|
| Ansprechpartner .....   | 2           |
| Inhaltsverzeichnis .....  | 3           |
| Vorwort .....   | 4           |
| Einladung zur Jahreshauptversammlung .....                            | 5           |
| Nachruf Hans Lauth.....   | 5           |
| Neues aus den Kindergruppen.....                                      | 6/7/8/9     |
| Auszeichnungen 2020 .....   | 10          |
| Das Steinkauzjahr 2020 .....  | 11          |
| Gärten im Klimawandel .....   | 12/13/14/15 |
| Jahresprogramm .....  | 16          |
| Buchbesprechungen.....  | 17          |
| Wälder in der Klimakrise.....   | 18/19       |
| Wer wird Vogel des Jahres 2021?.....                                  | 20/21       |
| Fotowettbewerb NABU-Regionalstelle Rheinhessen-Nahe .....             | 22/23       |
| Naturschutz in unserer Region - jetzt auch auf Instagram .....        | 24          |
| Das Blaumeisensterben - eine neue Vogelkrankheit in Deutschland ..... | 25          |
| Die Bocksriemenzunge im Kreis Alzey-Worms .....                       | 26/27       |
| Die Stechpalme - Baum des Jahres 2021 .....                           | 28/29       |
| Fairpachten.....  | 30          |
| Mitgliedsantrag .....   | 31/32       |

Liebe Mitglieder des NABU Alzey und Umgebung, liebe Leserinnen und Leser,



an erster Stelle ist es mir ein Bedürfnis mich bei allen aktiven Mitgliedern, allen Helferinnen und Helfern für ihren Einsatz im Naturschutz wie u.a. bei Pflegemaßnahmen, Anlegen von Blühflächen oder

beim Anbringen von Nisthilfen im Jahr 2020 herzlich zu bedanken.

Leider verhagelte die Corona-Pandemie unser Veranstaltungsprogramm. Ab März 2020 sahen wir uns gezwungen, alle Veranstaltungen ausfallen zu lassen. Wir hoffen, dass 2021 zumindest einige Veranstaltungen stattfinden können und wir nicht erneut umdisponieren müssen. Die ausgefallenen Veranstaltungen sollen wieder in das künftige Programm aufgenommen werden.

Bemerkenswert ist, dass wir seit dem Sommer zwei Kindergruppen haben. Zur altbekannten Gruppe von Anja Stief, die sich an der Hasselmühle trifft, gibt es nun eine weitere unter Leitung von Stephanie Weiser.

In dieser Broschüre wollen wir Hinweise geben, wie sich dem Klimawandel und dem Artensterben entgegenwirken lässt. Insbesondere sollen Literaturhinweise wie „Die Humusrevolution“ von Ute Scheub und Stefan Schwarzer sowie „Der große Weg hat kein Tor“ von Masanobu „Fukuoka“ hierbei einen Einblick bieten. Die Autoren beschreiben aufgrund eigens angestellter Beobachtungen, wie die Natur sich selbst regeneriert. Der Gärtner kann hierbei unterstützend wirken, indem er beispielsweise Pflanzenreste dem Boden zuführt und somit für Humusbildung sorgt. Darüber hinaus ist es förderlich, wenn Pflanzen sich aussamen dürfen.

Um diesem Verlust entgegenzuwirken, kann jeder, der einen Garten, einen Balkon oder eine Terrasse besitzt, zu kleinen Maßnahmen greifen, indem er statt Pflanzen im Supermarkt zu kaufen heimische Wildblumenmischungen auf Flächen oder in Balkonkästen ausbringt. Insekten, wie Hummeln, Schmetterlinge, Schwebfliegen u.a. werden sich dann schnell einfinden.

Für das Jahr 2021 wünsche ich Ihnen alles erdenklich Gute. Helfen Sie uns und der Natur, den Insekten und Vögeln beim Überleben und erfreuen Sie sich daran.

Bleiben Sie gesund und naturverbunden!

Mit besten Grüßen

Roswitha Pitsch

Die diesjährige Jahreshauptversammlung der NABU-Ortsgruppe Alzey und Umgebung findet statt am **Donnerstag, den 11. März 2021 um 18.00 Uhr** im Wirtshaus in der Hansenmühle, Am Herdry 15 -19 in Alzey.

**Sollte die Versammlung aufgrund der Corona-Pandemie nicht zu diesem Termin stattfinden können, wird dies rechtzeitig über die Lokalpresse und auf [www.NABU-Alzey.de](http://www.NABU-Alzey.de) bekannt gegeben!**

### Tagesordnung

1. Eröffnung und Begrüßung
2. Bericht des Vorstandes (Vorsitzende, Kassiererin, Kinder- und Jugendleiterin)
3. Bericht der Kassenprüfer
4. Entlastung des Vorstandes
5. Vorschau auf Aktivitäten 2021
6. Verschiedenes

**Im Anschluss folgt ein Vortrag über den Vogel des Jahres 2021.**

Wir freuen uns auf Dein/Ihr Kommen!

Mit besten Grüßen  
der Vorstand



**Die NABU-Ortsgruppe Alzey und Umgebung**  
trauert um ihren langjährigen Kassierer

## Hans Lauth

\* 02.03.1940 † 24.11.2020

Schon in seiner Jugend galt sein besonderes Interesse der Natur. Über Jahrzehnte hat er sich für die Belange des Naturschutzes eingesetzt.

Mit Hans Lauth verlieren wir einen engagierten und vielfach interessierten Mitstreiter, der ein offenes Ohr für jedermann hatte.

Wir sind dankbar, dass wir seine Unterstützung hatten und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Ein besonderes Jahr – auch für die NABU-Kindergruppe!

In diesem besonderen Jahr starteten wir motiviert wie immer gleich im Januar mit unserem ersten Waldtag. Wie auch all die Jahre davor werden diese Tage von den Kindern gerne angenommen. Besonders freut uns, dass es auch den älteren Kindern und Jugendlichen zwischen 12 und 16 Jahren nicht langweilig wird. Sie haben bei uns die Möglichkeit, vom Teilnehmer\*innen in den Betreuer\*innenstatus hineinzuwachsen. Außerdem freuen wir uns immer wieder über „Zuwachs“: Wald- und wetterfeste Kinder, die gerne draußen sind, Lager bauen, Tiere entdecken und beobachten, Feuer machen und vieles mehr.

Im Januar, Februar und März gab es einen gelungenen Start ins Jahr, und wir konnten mit unseren Jugendlichen dem Forstamt bei einer Baumpflanzaktion helfen. Dann erreichte uns Corona, und somit waren erst mal alle weiteren Waldtage und vor allem die Osterferienwoche gecancelt.



Damit die Kinder zuhause uns und die Natur in Erinnerung behielten, dachten wir uns spontan ein Online-Osterrätsel aus. Eine Woche lang schickten wir jeden Tag Fragen rund um die Natur, unsere NABU-Gruppe, unseren Platz an der Hasselmühle per E-Mail. Die richtigen Antworten ergaben jeweils einen Buchstaben oder eine Silbe und am Ende der Woche einen Lösungssatz. Wer diesen richtig hatte erhielt per Mail einen Code. Nun hieß es, sich mit den Eltern auf den Weg zur Hasselmühle zu machen. Dort konnte man mit dem Code die Schatzkiste öffnen und sich überraschen lassen.



Nachdem auch im Mai noch keine Gruppenszusammenkünfte möglich waren, gab es auch hier wieder ein tolles Mitmachrätzel rund um die Stunde der Gartenvögel. Im Juni kamen die ersten Lockerungen, die Kinder hatten aber noch keine Schule. So veranstalteten wir in Kleingruppen unter der Woche die ersten Zusammenkünfte im Wald. Auch unser Sommercamp konnte zur großen Begeisterung aller Kinder unter Einhaltung aller Hygienemaßnahmen stattfinden, genauso wie die Waldtage in den Herbstferien. Nun hat uns Corona abermals im Griff und die Waldtage sind vorläufig abgesagt. Hoffen wir auf das neue Jahr!

Anja Stief im November 2020



### Neue Kindergruppe in Gau-Odernheim

Hallo zusammen!

Mein Name ist Stephanie Weiser und ich komme aus Gau-Odernheim. Ich bin Erzieherin und Natur- und Umweltpädagogin und habe letztes Jahr angefangen, naturpädagogische Angebote für Kinder anzubieten. So bin ich zur NAJU gekommen und darf nun in Gau-Odernheim die Petersberggruppe begleiten, die sich jeden zweiten Samstag im Monat von 14:00-17:30 Uhr trifft. Regionaler Naturschutz, Geschichtliches und Geografisches sind jeweils Themen der Treffen, sowie Spiel und Spaß ab 6 Jahren.

Kommt doch mal vorbei,  
ich freue mich auf euch!

Eure Stephanie

06733 8089976  
stephanie.weiser@arcor.de



Stephanie Weiser

## Ausgezeichnet – neue Schwalben- und Fledermausfreunde!

Es ist schon eine gute Tradition, dass der NABU Alzey und Umgebung Naturfreundinnen und –freunde auszeichnet, die Schwalbennester und Fledermausquartiere an und in ihren Häusern dulden und fördern. Sie erhalten neben einer Urkunde eine schöne Plakette, die am Haus angebracht für jedermann sichtbar für den Schutz der Tiere wirbt.

Auch 2020 konnten wieder mehrere Plaketten überreicht werden. So freuten sich Sylvia Quade und das Team des Reit- und Fahrvereins Alzey und Umgebung e.V. über die Ehrung. Im Reitstall des Vereins brüten schon seit Jahren Rauchschnalben.

Bei Bettina Heintz aus Siefersheim waren die Mehlschnalben seit einer Renovierung im Jahr 2007 ausgeblieben, doch im Frühjahr 2020 kehrten sie zurück – sehr zu Freude der Hausbewohner! Ausgezeichnete Schwalbenfreunde sind auch Silke und Bernd Müller aus Esselborn.

Fledermäuse sind bei Familie Balog in Erbes-Büdesheim willkommen. In ihrem tollen Naturgarten werden sie auch mit Sicherheit viele Insekten finden. Joscha Erbes aus Alzey hat vor zwei Jahren an seinem Haus einen Fledermauskasten angebracht. Im Frühjahr 2020 war er erstmals besetzt. Die Bewohner waren höchstwahrscheinlich Braune Langohren.

Wir bedanken uns herzlich bei allen Ausgezeichneten für ihr Engagement und freuen uns über Ihre Bewerbung!

Haben Sie Schwalben oder Fledermäuse am oder im Haus oder auf Ihrem Anwesen?



Sylvia Quade, Alzey



Bettina Heintz, Siefersheim



Bernd Müller, Esselborn

Dann melden Sie sich bei uns!  
NABU-Regionalstelle Rheinhessen-Nahe  
Langgasse 91, 55234 Albig, 06731 547566  
Mo-Fr 10-15 Uhr (falls nicht im Außendienst)  
info@NABU-Rheinhessen.de  
www.NABU-Rheinhessen.de



Erich und Susanne Balog, Erbes-Büdesheim

## Das Steinkauzjahr 2020

Trotz Coronabeschränkungen konnte ich mit Christian Mittnach, der mich dankenswerterweise unterstützt, einige Einsätze fahren. Dabei wurden in den Gemarkungen Spiesheim, Sankt Johann und Vendersheim 14 neue Steinkauz-Niströhren angebracht. Bei Sankt Johann und Spiesheim wurden zwei alte Röhren entdeckt, saniert und in den Bestand aufgenommen. Dank der Initiative der Bürgermeisterin Schmitt-Sieben wurden bei Vendersheim drei neue Röhren angebracht. Betreut werden nun 62 Steinkauzröhren in 10 Gemarkungen. Saulheim (21 Röhren), Gau Weinheim (8), Wolfsheim (3), Vendersheim (7), Wörrstadt (3), Armsheim (2), Nieder-Wiesen (1), Udenheim (5), Spiesheim (7) und Sankt Johann (5). So viele Steinkauzröhren habe ich noch nie betreut, und noch nie habe ich so viele Steinkäuze beringt. 2020 waren es 87 Jungkäuze und 5 Altvögel! Außerdem wurden 7 beringte Altvögel wieder gefunden, die ihrem Brutplatz treu geblieben waren. Die Jungvögel (JV) verteilten sich wie folgt:

|               |                        |
|---------------|------------------------|
| Saulheim:     | 9 Röhren belegt, 47 JV |
| Gau Weinheim: | 4 Röhren belegt, 19 JV |
| Wolfsheim:    | 1 Röhre belegt, 5 JV   |
| Vendersheim:  | 1 Röhre belegt, 4 JV   |
| Wörrstadt:    | 1 Röhre belegt, 5 JV   |
| Udenheim:     | 1 Röhre belegt, 6 JV   |
| Spiesheim:    | 1 Röhre belegt, 1 JV   |

In den Gemarkungen Armsheim, Sankt Johann und Nieder-Wiesen gab es noch keine Bruten. Von den gelegten Eiern bis zur Beringung der Jungvögel gab es fast keine Ausfälle, was mit Blick auf die hohen Ausfälle im Vorjahr sehr erfreulich ist. Scheinbar gab es auch ausreichend Nahrung, da mehrmals sogar Mäusevorräte gefunden wurden. Einige Röhren waren durch Stare, andere durch Gartenschläfer belegt.

Die meisten neuen Röhren werden durch den NABU zur Verfügung gestellt, aber einige baue ich auch selbst. Die eine oder andere Röhre muss auch repariert oder

neu befestigt werden. So fielen im Zeitraum von Januar bis Juli 2020 über 50 Stunden und mehr als 370 gefahrene Kilometer an. Durch Stöbern in alten Unterlagen konnten noch einige Standorte von möglichen Röhren gefunden werden, die aber noch geprüft werden müssen. Ebenso sind noch weitere neue Röhren bei Armsheim und Albig geplant. Wenn jemand Interesse an der Ansiedlung von Steinkäuzen hat und eventuell einen entsprechenden Lebensraum kennt, kann er sich sehr gerne melden.

Noch ein paar Worte zu mir. Ich wohne in Saulheim und bin seit 30 Jahren im NABU, bzw. am Anfang noch im DBV. Im Rahmen einer Aktion, bei der Kinder beim Beringen zuschauen konnten, lernte ich die Steinkauzbetreuer Erich Schmitt und Heinfried Greß kennen. Da für sie die Arbeit etwas viel wurde, übernahm ich 2007 die Steinkauzbetreuung in Saulheim. Mehrere Jahre unterstützte ich Erich Schmitt bei der Beringung und bekam 2018 von der SGD Süd die offizielle Erlaubnis zur Vogelberingung.

Stefan Jung  
Tel. 06732 64590



## Gärten in Zeiten des Klimawandels

**Die Sommer 2018 und 2019 haben einen Vorgeschmack auf die Klimaentwicklung der kommenden Jahre gezeigt: Dürreperioden und Hitzewellen werden nicht mehr die Ausnahmen, sondern die Regel in der Wetterentwicklung. Sind unsere Gärten den neuen Anforderungen gewachsen?**

von Franz Böhres

Der konventionelle Garten ist es sicher nicht. Klassische Staudenrabatte, Edelrosen und englischer Zierrasen werden sich künftig nur noch mit einem exorbitant hohen Einsatz von Ressourcen – vor allem Wasser – über die Sommermonate bringen lassen. Auch ein Mehraufwand an Zeit wird zur Belastungsprobe für Gartenbesitzer\*innen – Zeit, die eher zur Muße genutzt werden sollte! Bei zahlreichen Baumarten und Heckensträucher sieht es ähnlich aus: Auch sie leiden zunehmend unter der Trockenheit der letzten Sommer. Konzeptionell eher pflegeintensiv stellt sich damit die Frage, ob der konventionelle Garten ein Auslaufmodell ist.



Naturgarten

Gibt es Alternativen? Ein Blick in die Natur zeigt, dass es Pflanzenvergesellschaftungen gibt, die sich erfolgreich an die extremen Standortbedingungen ihrer Lebensräume anpassen konnten. Experten haben Gartenkonzepte entwickelt, die sowohl pflegeextensiv und ressourcenschonend, aber auch insektenfreundlich und zugleich ästhetisch ansprechend sind.

### 1. Der Steppengarten

Hier dominieren heimische Wildstauden in Kombination mit Vertretern süd- und südosteuropäischer Floreengebiete. Allen gemeinsam ist ihre Anpassung an vollsonnige, nährstoffarme und trockene Standorte.

Unsere Gartenböden sind in der Regel zu nährstoffreich und damit wenig geeignet für Steppengartenpflanzen. Zum Anlegen eines Steppengartens empfehlen Experten daher eine entsprechende Bodenvorbereitung. Der Oberboden wird bis zu einer Tiefe von 10-15 Zentimetern abgetragen und mit einer Splittschicht und einem Zuschlag von Sand verfüllt. Alternativ können Lavalit oder Ziegelbruch verwendet werden. Zum Abschluss wird ein gütegesiegelter Kompost aufgetragen. Jetzt erfolgt die Aussaat der Wildblumenmischung (s. Tipp: Wildblumenmischungen). Da viele Wildstauden Lichtkeimer sind, kann auf ein Einrechen des Saatgutes verzichtet werden. Stattdessen wird die Einsaat leicht angewalzt und in den nächsten Wochen regelmäßig gewässert. Wie im Kapitel „Mit kleinen Schritten zur Wildblumenwiese“ beschrieben, ist eine Initialpflanzung mit auf Container vorgezogenen Pflanzen empfehlenswert.

Wer den Arbeitsaufwand auf großer Fläche scheut, kann versuchsweise kleinere Areale umstellen, so z. B. im Terrassenbereich, als Vorpflanzung zur Hecke, im Vorgarten oder als Randstreifen entlang eines Gartenwegs. Geeignete Gräser (s.u.) ergänzen die Be-

## Eine Pflanzenauswahl für Steppengärten

| Name  | Blühfarbe         | Blühzeit | Bemerkungen         |
|---|-------------------|----------|---------------------|
| Wiesensalbei ( <i>Salvia pratensis</i> )                | blau              | 5-8      |                     |
| Echtes Herzgespann ( <i>Leonurus cardiaca</i> )         | zartviolett       | 6-9      |                     |
| Färberkamille ( <i>Anthemis tinctoria</i> )             | gelb              | 6-9      | Färberpflanze       |
| Steinquendel ( <i>Calamintha nepeta</i> )               | zartviolett/weiß  | 7-10     |                     |
| Küchenschelle ( <i>Pulsatilla vulgaris</i> )            | violett           | 3-5      |                     |
| Ähriger Ehrenpreis ( <i>Veronica spicatum</i> )         | blau              | 7-8      |                     |
| Astlose Grasllilie ( <i>Anthericum liliago</i> )        | weiß              | 5-7      |                     |
| Kartäuser-Nelke ( <i>Dianthus carthusianorum</i> )      | rot               | 6-9      |                     |
| Echtes Labkraut ( <i>Galium verum</i> )                 | gelb              | 6-9      |                     |
| Wilde Malve ( <i>Malva sylvestris</i> )                 | rosa bis violett  | 6-9      |                     |
| Königskerze, div. ( <i>Verbascum</i> ssp.)              | gelb              | 7-9      | zweijährig          |
| Wilde Möhre ( <i>Daucus carota</i> )                    | weiß              | 5-9      | zweijährig          |
| Feldthymian ( <i>Thymus serpyllum</i> )                 | zartviolett       | 6-9      | Wurz- und Heilkraut |
| Echter Dost ( <i>Origanum vulgare</i> )                 | zartviolett       | 7-9      | Wurzkraut           |
| Ysop ( <i>Hyssopus officinalis</i> )                    | blau              | 7-8      | Wurzkraut           |
| Bergbohnenkraut ( <i>Saturea montana</i> )              | violett/weiß/rosa | 8-9      | Wurzkraut           |
| Katzenminze ( <i>Nepeta faassernii</i> )                | violett           | 4-6      |                     |
| Lavendel ( <i>Lavandula angustifolia</i> )              | violett           | 6-8      | Heilkraut           |
| Rosmarin ( <i>Rosmarinus officinalis</i> )              | hellblau          | 3-5      | Wurz- und Heilkraut |
| Acker-Witwenblume ( <i>Knautia arvensis</i> )           | blau/violett      | 5-8      |                     |
| Färber-Waid ( <i>Isatis tinctoria</i> )                 | gelb              | 5-6      | Färberpflanze       |
| Odermenning ( <i>Agrimonia eupatoria</i> )              | gelb              | 6-9      |                     |
| Natternkopf ( <i>Echium vulgare</i> )                   | blau              | 6-9      | zweijährig          |
| Wiesen-Schlüsselblume ( <i>Primula veris</i> )          | gelb              | 4-5      |                     |
| Blutroter Storchschnabel ( <i>Geranium sanguineum</i> ) | karminrot         | 5-9      |                     |
| Federgras ( <i>Stipa barbata</i> )                      |                   |          |                     |
| Wimper-Perlgras ( <i>Melica ciliata</i> )               |                   |          |                     |

pflanzung des Steppengartens und setzen – gerade im Spätsommer und über den Winter – zusätzliche Akzente.

### 2. Mit kleinen Schritten zur Blumenwiese

Weniger ambitioniert ist die schrittweise Umstellung eines bestehenden Rasens in eine Blumenwiese. Dies vorweg: Grundsätzlich ist die Aussaat von Wildblumensamen auf

bestehende Rasenflächen ohne vorbereitende Maßnahmen von vorne herein zum Scheitern verurteilt – zu verfilzt und zu dicht sind Gräser und Wurzelwerk, um Wildblumensamen eine Keimmöglichkeit zu bieten. Mit etwas Geduld ist zumindest eine artenreichere Fettwiese erreichbar. Zunächst werden die Mähintervalle reduziert, das Schnittgut wird aufgenommen. Das entzieht dem Boden nach und nach



**Blumenwiese**

Nährstoffe – er wird „ausgemagert“. Kräftiges Vertikutieren lockert den Boden und reißt den Gras- und Wurzelfilz großflächig aus. Nun können die Samen flächig ausgesät und in den ersten Wochen regelmäßig gewässert werden. Inselartig können zusätzlich auf Container vorgezogene Wildstauden gepflanzt werden. Zumindest dort kann ein Bodenabtrag und – wie im Abschnitt „Steppengarten“ beschrieben – mittels Splitt und Sand geeignete Wachstumsbedingungen geschaffen werden. Vorteil: Es gibt bereits im ersten Jahr blühende Wildstauden. Dies hilft über die erste Zeit, bis die Aussaaten – meist erst im Folgejahr – zur Blüte kommen. Im Spätsommer wird ein Schröpfschnitt

**Tipp: Wildblumenmischungen**

Da viele Wildstauden winzige Samen entwickeln, empfiehlt es sich, das Saatgut in einem Eimer mit Sand zu mischen um eine gleichmäßige Ausbringung sicher zu stellen. Es ist unbedingt darauf zu achten, dass das Saatgut mehrheitlich Samen heimischer Wildstauden enthält; die oft im Handel angebotenen Wildblumenmischungen bestehen meist aus einjährigen Pflanzen, die im ersten Jahr zwar attraktiv blühen, in den Folgejahren aber mehr und mehr ausfallen. Möglichst Saatgut heimischer Wildstauden mit gesicherter, regionaler Herkunft verwenden und auf exotische oder gefüllt blühende Arten verzichten.

empfohlen: Wer es nicht übers Herz bringt die komplette Fläche zu mähen, lässt einige Blühinseln über den Winter stehen – hier finden Vögel Sämereien und in oder an Stängeln überwinterte Insekten. Im Folgejahr wird alternierend gemäht. Der Schröpfschnitt bringt Licht an die Jungpflanzen und begünstigt ihre Entwicklung.

**3. Der Steingarten**

Nicht zu verwechseln mit den leider in Mode gekommenen Schottergärten ist eine Form des Gartens, die ihr Vorbild in der Natur gefunden hat: ob Vegetation an sonnenexponierten Felshängen, im alpinen Bereich, in Karstgebieten oder eiszeitlicher Schotterfluren – allen gemeinsam ist die Anpassung an felsige, schnell trocknende und nährstoffarme Böden.

Im Steingarten finden auch viele der im Abschnitt „Pflanzen für den Steppengarten“ aufgelisteten Wildstauden Anwendung. Gute Wasserdurchlässigkeit des Bodens und vollsonniger Standort sind Grundbedingung des Steingartens. Was unterscheidet ihn vom Steppengarten? Nach der Pflanzung wird eine Deckschicht aus Kies oder Splitt aufgetragen. Empfohlen wird Material aus der jeweiligen Region. Aus ästhetischen Gründen sind verschiedene Körnungsgrößen angebracht – dies wirkt natürlicher als eine einheitliche Körnungsgröße. Mit der einen oder anderen Findlingsgruppe können wir die natürliche Gesamtwirkung des Steingartens erhöhen, gerne kombiniert mit Trockenmauern. Gestalterisch lassen sich mit großen Findlingsblöcken Felsausstritte simulieren. Die Steinblöcke sind etwa zu einem Drittel in die Erde einzugraben: zum einem, um ein Abrutschen der schweren Blöcke zu verhindern, zum anderen, um eine natürliche Wirkung zu erzielen. Selbstverständlich ist ein Unkrautfließen im Steingarten unerwünscht; der Steingarten lebt ja von der Eigendynamik seiner Vegetation. Ständig ändert er sein Erscheinungsbild,

Pflanzen samen sich aus und keimen oft an unerwarteter Stelle. Hier ist bei Pflegeeinsätzen Zurückhaltung erforderlich. Einmal eingewachsen, kommt der Steingarten mit den natürlichen Niederschlägen über das Jahr aus.

che. Vom Winterschlaf sind ihre Energiereserven weitestgehend aufgebraucht – eine erste Tracht ist nun überlebenswichtig! Neben früh blühenden heimischen Gehölzen wie Kornelkirsche und Salweide stillen Schneeglöckchen, Märzenbecher, Krokusse,

**Weitere Pflanzenempfehlungen für Steingärten:**

| Name   | Blühfarbe | Blühzeit |
|--|-----------|----------|
| Dachwurz ( <i>Sempervivum tectorum</i> )           | rosa      | 7-9      |
| Scharfer Mauerpfeffer ( <i>Sedum acre</i> )        | gelb      | 6-8      |
| Weißer Fetthenne ( <i>Sedum album</i> )            | weiß      | 6-9      |
| Große Fetthenne ( <i>S. maximum</i> )              | grüngelb  | 6-9      |
| Purpur-Fetthenne ( <i>S. telephium</i> )           | purpurrot | 6-9      |
| Silberwurz ( <i>Dryas octopetala</i> )             | weiß      | 5-8      |
| Kleines Seifenkraut ( <i>Saponaria ocymoides</i> ) | rosa/rot  | 5-6      |
| Kriechendes Gipskraut ( <i>Gypsophila repens</i> ) | weiß      | 5-8      |
| Sonnenröschen ( <i>Helianthemum nummularium</i> )  | gelb      | 6-8      |

**Und zu guter Letzt**

Verschiedene Wildbienenarten und vor allem Hummelköniginnen sind bereits an warmen Vorfrühlingstagen unterwegs auf Nektarsu-

Narzissen und Winterlinge den ersten Hunger unserer pelzigen Flieger. Sind Krokusse und Schneeglöckchen abgeblüht, bieten im Anschluss Traubenhyazinthen, Wildtulpen und Blaustern Nektar und Pollen.



**Astern**



**Aufgrund der durch die Corona-Pandemie kaum kalkulierbaren Lage wissen wir nicht, ob alle genannten Veranstaltungen stattfinden können. Bitte informieren Sie sich einige Tage vorher bei den jeweils genannten Kontaktstellen oder auf unserer Homepage. [www.NABU-Alzey.de](http://www.NABU-Alzey.de)**

**Jeweils Dienstag, 19:00 Uhr**

## Monatstreffen für Mitglieder und Interessierte

19.1. / 16.2. / 16.3. / 20.4. / 18.5. / 15.6. / 20.7. / 17.8. / 21.9. / 19.10. / 16.11. / 21.12.

Bitte Treffpunkt bei

[info@NABU-Rheinhausen.de](mailto:info@NABU-Rheinhausen.de) erfragen!

**Donnerstag, 11. 3., 19:00 Uhr**

## Jahreshauptversammlung und Vortrag zum Vogel des Jahres 2021

Tagungsort: Wirtshaus in der Hansenmühle, Am Herdry 15 -19, 55232 Alzey

**Sonntag, 4. 4., 14:00 Uhr**

## Frühjahrsblüher

Buschwindröschen, Blau- und Gelbsterne zählen zu den ersten Blumen im Jahr, die unser Auge erfreuen. Auf einer Wanderung erkunden wir diese Frühlingsboten. Treffpunkt: Wird auf Nachfrage bekannt gegeben. Info & Leitung: Christine Börner, Tel. 0175 9149824

**Sonntag, 25. 4., 9:00 Uhr**

## Wer singt denn da? Wanderung über den Vogellehrpfad in Flornborn

Auf einem gemütlichen Spaziergang über den Vogellehrpfad in Flornborn beobachten wir die Vogelwelt des Dorfes und in der angrenzenden Flur. Treffpunkt: Wird auf Nachfrage bekannt gegeben. Leitung: Rainer Michalski  
Anmeldung: NABU-Regionalstelle Rheinhausen-Nahe, [info@NABU-Rheinhausen.de](mailto:info@NABU-Rheinhausen.de)

**Samstag, 23. 5., 16:00 Uhr**

## Seltene Wildkräuter der Feldflur

Bei Rommersheim hütet und vermehrt Norbert Kussel bedrohte Pflanzenarten, die früher auf Äckern und am Wegesrand wuchsen und heute kaum noch zu finden sind. Dazu gehören u.a. Sommer- und Flammenadonisröschen, Schwarzkümmel und Ackerrittersporn. Unter fachkundiger Leitung können wir diese Raritäten bestaunen.

Info & Anmeldung: NABU-Regionalstelle Rheinhausen-Nahe, [info@NABU-Rheinhausen.de](mailto:info@NABU-Rheinhausen.de)

**Samstag, 19. 6., 22: 00 Uhr**

## Glühwürmchen-Wanderung

Bei gutem Wetter lassen wir uns vom nächtlichen Geflimmer der Leuchtkäfer im Vorholz beeindrucken. Ein wunderschöner Anblick. Treffpunkt: Wird auf Nachfrage bekannt gegeben. Anmeldung & Leitung: Christine Börner, Tel. 0175 9149824

**Ein Sonntag im Juli, 10:00 – ca. 14:00 Uhr**

## Besuch des Hengstbacherhofes am Fuß des Donnersbergs

„Auf den sanft geschwungenen Höhen des Appelbachtals“ liegt der Hengstbacherhof. Dort lernen wir die Stiftung „Lebensraum – Mensch. Boden. Wasser. Luft“ kennen. Mit ihren Projekten entfaltet sie Lösungen für nachhaltige, vernetzte und zukunftsfähige Lebensräume mit hoher Lebensqualität. Vorgestellt werden die Terra Preta-Produktion, ein Schmutzwasser-Recycling Konzept sowie ein regeneratives Modell, das Landwirtschaft mit Agroforstsystem kombiniert. Dauer: ca. 3 bis 4 Stunden.

Info & Anmeldung: NABU-Regionalstelle Rheinhausen-Nahe, [info@NABU-Rheinhausen.de](mailto:info@NABU-Rheinhausen.de)

**Samstag, 14. 8., 16:00 Uhr**

## Fledermauserkursion am Mühlberg bei Oberwiesen

Auf den Menschen üben Fledermäuse einen besonderen Reiz aus – wie Ihnen Fledermaus-Experte Hans König zeigen wird. Maximal 30 Teilnehmer!

Treffpunkt: Wird bei Anmeldung bekannt gegeben. Leitung: Hans König & Förster des Forstamts Rheinhausen, Info & Anmeldung: NABU-Regionalstelle Rheinhausen-Nahe, [info@NABU-Rheinhausen.de](mailto:info@NABU-Rheinhausen.de)

**Sonntag, 05.09., 14:00 Uhr**

## Mispel, Distel, Mistel

Drei Namen, die sehr ähnlich klingen – doch welche Pflanzen verbergen sich dahinter? Elke Endlich weiß auf einem 2-stündigen Spaziergang am Wiesbad darüber zu berichten. Treffpunkt: Wird auf Nachfrage bekannt gegeben. Info & Anmeldung: NABU-Regionalstelle Rheinhausen-Nahe, [info@NABU-Rheinhausen.de](mailto:info@NABU-Rheinhausen.de)

## Unsere Buchempfehlungen

Das Buch „Der große Weg hat kein Tor“ des japanischen Bauern und Philosophen Masanobu Fukuoka wurde zur wegweisenden Botschaft für weite Teile der alternativen Ernährungsbewegung und Ökolandwirtschaft. Es wurde inzwischen in mehr als 25 Sprachen übersetzt und fand weltweit große Beachtung. 1983 erschien es erstmals auf Deutsch.



Jetzt könnte man sagen „das ist lange her und Schnee von gestern!“ Aber Masanobu Fukuokas Thesen sind heute aktueller denn je. Vieles von dem, was er prognostizierte, ist eingetreten. Viele seiner Ideen haben Einzug gehalten

in die aktuellen Diskussionen über Landwirtschaft und Ernährung. Sein Buch ist auch heute noch eine radikale Herausforderung an das globale System, auf das wir unsere Lebensmittellieferung stützen. Masanobu Fukuoka arbeitete als Mikrobiologe in der Forschung, bis er eines Tages erkannte, dass wir die Komplexität der Natur nicht verstehen und so die Folgen unserer Handlungen nicht vorhersehen können. Um seine Erkenntnis leicht verständlich zu demonstrieren, wurde er Bauer und ging mit Erfolg den Weg seiner natürlichen »Nichts-Tun-Landwirtschaft«. Für Masanobu Fukuoka war der vernünftige Umgang mit dem Boden ein Schritt zur Versöhnung des Menschen mit sich selbst und seiner Umwelt. Und so regt dieses Buch dazu an, auf Zusammenhänge, Ursachen und Wirkungen zu achten und selbst Verantwortung zu übernehmen. Das Buch ist im PALA-Verlag erschienen und kostet 16 Euro.

Der Klimawandel ist umkehrbar durch regenerative Agrikultur – so die These von Ute Scheub und Stefan Schwarzer. Wie das funktionieren könnte zeigt ihr Buch Die Humusrevolution. Wie wir den Boden heilen, das Klima



retten und die Ernährungswende schaffen. Monokulturen beherrschen heute einen großen Teil der Äcker dieser Welt – zum Nachteil für Boden, Luft, Wasser, Menschen, Tiere und Pflanzen. Die industrielle Landwirtschaft verursacht einen großen Teil aller Treibhausgase und ist wesentlicher Mitverursacher des Klimawandels. Regenerative Agrikultur könnte hier laut den Autoren eine mehrfache Win-win-Situation bewirken: Durch Anreicherung des Bodens mit Humus wird der Atmosphäre CO2 entzogen, und das hat auch Effekte auf unsere Ernährung, Artenvielfalt und Wasserverfügbarkeit. Denn Humus ist ein wahrer Wunderstoff, der uns verloren zu gehen droht – durch Entwaldung, Landnutzungsänderungen und Bodenerosion. Das Potenzial der Humusanreicherung in den landwirtschaftlich genutzten Gebieten der Welt wäre gewaltig, vor allem auf großen Ackerflächen. Aber sie funktioniert auch im Kleinen: in individuellen und gemeinschaftlichen Gärten, in der Stadt und auf dem Land. Ute Scheub und Stefan Schwarzer beschreiben in ihrem Buch Vorteile und Möglichkeiten der regenerativen Agrikultur, erklären, wie sie etabliert werden kann, welche Hindernisse es zu bewältigen gilt und welche Methoden im eigenen Umfeld angewendet werden können. Denn jede(r) Einzelne kann mithelfen, unsere planetarischen Öko- und Ernährungssysteme zu heilen und zu schützen! Das Buch ist im Oekom-Verlag erschienen und kostet 22 Euro.

Roswitha Pitsch

### Wälder in der Klimakrise - Waldzustand nach 3 Dürre Jahren in Folge

Wälder sind unser aller Lebensgrundlagen. Sie produzieren Sauerstoff, speichern Kohlendioxid, filtern Wasser, sind Lebens- und Erholungsraum, Rohstofflieferant und Arbeitsplatz. Sie sind also vielfältigen Nutzungen ausgesetzt und werden daher in Deutschland multifunktional bewirtschaftet, damit alle Funktionen auf derselben Fläche ermöglicht werden. Die Jahre 2018-2020 haben unseren Wäldern aber schwer zuge-setzt. Ein paar Zahlenbeispiele:

- 42% der Landesfläche sind mit Wald be-deckt. Derzeit dominieren in RLP Misch-wälder auf 82% der Waldfläche. Der Laubbaumanteil beträgt 60%.
- Gemäß dem Waldzustandsbericht 2019 waren 82% aller Bäume geschädigt. Der Bericht für 2020 lag zum Zeitpunkt der Drucklegung noch nicht vor.

- Die durchschnittliche Temperatur ist seit Beginn der Wetteraufzeichnungen in RLP bereits um 1,6 °C angestiegen, mit regionalen Unterschieden.
- Die Grundwasserneubildung ist in den vergangenen Jahren um 25 % zurückge-gangen.
- Rund 10 Millionen Bäume sind den kli-matischen Auswirkungen der letzten 3 Jahre zum Opfer gefallen. Ca. 24.500 Hektar Waldfläche sind kahl. Dies betrifft v.a. Landesteile mit bis dato hohen Anteilen der Baumart Fichte.
- Ab Ende Juli wurden alte Buchen im Vor-holz braun. Eine Schutzreaktion gegen die Trockenheit. Herbst im Sommer. Wir wissen noch nicht, ob sie 2021 alle wie-der austreiben werden.
- Noch Ende November waren Baumpflan-zungen in unseren Wäldern sinnlos. Denn



Buche im Trockenstress

trotz scheinbar wiederkehrenden Regens waren die Böden nur in den obersten 5 cm feucht und darunter staubtrocken.

- Die durchschnittlichen Niederschläge variieren regional sehr stark. Zwar sind die Mengen pro Jahr oft nicht wesent-lich niedriger als im langjährigen Durch-schnitt, aber sie summieren sich über Jahre hinweg auf. V.a. in den letzten 3 Sommern gab es sehr lange Dürrepha-sen. Die Böden sind vielerorts tiefgründig ausgetrocknet.
- Landesweit fielen in den letzten 3 Jahren 280 l/m<sup>2</sup> weniger Regen als normal.
- Regionales Beispiel Wetterstation Ket-tenheim (Quelle: [www.am.rlp.de](http://www.am.rlp.de)): Das letzte regenreiche Jahr war 2014. Ab 2015-Okt. 2020 fehlen 640 l Regen, davon allein 2020 148 l (bis Okt.). 2015-19 lag die durchschnittliche Temperatur bei 11,7 °C gegenüber dem langjährigen Mittel von 9,4 °C. Langjähri-ges Niederschlagsmittel: 586 l

Was tun die Forstleute? Risiko streuen. Vielfältige Mischwälder mit möglichst vielen Baumarten sind das einzige Mittel gegen die Klimakrise, denn niemand weiß, wie sich das Klima im Detail entwickeln wird. So haben wir die größte Chance, dass uns die Wälder erhalten bleiben. Wenn einzelne Baumarten teilweise ausfallen, ist das für das Ökosystem als Ganzes nicht so schlimm. Die Ökosystemleistungen des Waldes im Allgemeinen bleiben erhalten, jedoch verschieben sie sich. So ist etwa nicht immer sichtbar, dass mit einzelnen Baumarten auch zahlreiche davon abhängi-ge Tierarten und Pilze zurückgehen können. Auch aus betriebswirtschaftlicher Sicht ist eine solche Risikostreuung sinnvoll. Im Vorholz und den Wäldern der rheinhes-sischen Schweiz wird schon seit vielen Jah-ren bei jeder Durchforstung auf den Erhalt der Vielfalt geachtet. Auf vielen Flächen werden unter den Schirm der Altbäume wei-tere Baumarten wie Weißtannen und Eichen gepflanzt. Vor allem schwächelnde Wald-stücke mit Douglasien sollen so stabilisiert werden.

Was jeder tun kann? Wasser einsparen! Wenn es zu wenig regnet, füllen sich die leer gepumpten Grundwasserspeicher auch nicht wieder auf. Und ganz wichtig: Klima schützen und den Klimawandel abbremsen! Denn Klimaschutz bedeutet Waldschutz. Je-der kann kleine Beiträge zum Klimaschutz leisten. Anregungen finden Sie unter [www.meinwaldklima.de](http://www.meinwaldklima.de).

Besuchen Sie die Wälder! Kommen Sie mit den Forstleuten bei einer der vielen Veran-staltungen ins Gespräch!

Weitere Infos:

Veranstaltungen: [www.treffpunktwald.de](http://www.treffpunktwald.de)  
Wald im Allgemeinen, Adressen von Forstämtern: [www.wald-rlp.de](http://www.wald-rlp.de)  
Klima und Wald: [www.klimawandel.wald-rlp.de](http://www.klimawandel.wald-rlp.de)  
Dürremonitor: [www.ufz.de](http://www.ufz.de)  
Social media Forst: [www.facebook.com/Die.Foerster](https://www.facebook.com/Die.Foerster), [www.instagram.com/landesforsten.rlp](https://www.instagram.com/landesforsten.rlp)

Joscha Erbes  
Forstamt Rheinhessen

Vogel des Jahres 2021 - Wer holt den Titel?

Seit 1971 kürt der NABU zusammen mit dem LBV den Vogel des Jahres. Anlässlich des 50. Jubiläums ist dieses Jahr alles anders: Die Wahl für das Jahr 2021 ist offen für jeden! Bis zum 15. Dezember wurden in einer Vorwahl die Top 10 unserer heimischen Vögel bestimmt, aus denen der eigentliche Spitzenreiter gewählt wird. Bestimmen Sie mit, wer als Vogel des Jahres 2021 besondere Aufmerksamkeit verdient hat! Auf [www.vogeldesjahres.de](http://www.vogeldesjahres.de) kann ab dem 18. Januar online abgestimmt werden.



**Stadtauben** – überaus erfolgreich, aber ungeliebt und überall im Siedlungsraum anzutreffen.



**Rotkehlchen** lieben naturnahe Gärten, die nicht zu aufgeräumt sind. Hier finden die Bodenbrüter geschützte Nistplätze.



Erst 2019 war die **Feldlerche** Vogel des Jahres, doch bis heute hat sich an der Situation des bedrohten Feldvogels nichts geändert.



**Amseln** zählen zu den häufigsten Gartenvögeln, und ihr melodischer Gesang läutet den Frühling ein. Das Usutu-Virus setzt ihnen stark zu.



Intensiver Schutz ist nötig, um den extrem seltenen **Goldregenpfeifer** als Brutvogel in Deutschland zu halten. In Rheinhessen ist er während des Vogelzuges an flachen Teichen und auf Äckern zu beobachten.



Die quirligen **Blaumeisen** sind die Stars am Futterplatz, doch eine neuartige Krankheit hat im letzten Jahr den Bestand dezimiert.



Schon zum dritten Mal würde der **Eisvogel** „Vogel des Jahres“. Er braucht naturnahe Gewässer, die auch heute noch eine Seltenheit sind.



Dem **Haussperling** macht der Verlust an Brutplätzen zu schaffen, die bei Gebäudesanierungen oft unwiederbringlich verloren gehen.



**Kiebitze** waren früher auch in Rheinhessen stellenweise häufige Vögel der Feldflur, doch seit 1980 ging ihr Bestand um 93 % zurück.



Die **Rauchschwalbe** erlebt seit Jahren einen schleichenden Bestandsrückgang. Sie brütet meist in Gebäuden und ist auf unsere Toleranz angewiesen.

**Unglaubliche Resonanz: NABU-Fotowettbewerb 2020**

Was summt und brummt, piepst und fiepst oder blüht und lebt in den Gärten der Region? Das wollte die NABU Regionalstelle Rheinhessen-Nahe im letzten Jahr im Rahmen eines Fotowettbewerbes erfahren und suchte die schönsten Fotografien zum Thema aus Rheinhessen und dem Naheland. Fotoamateurinnen und -amateure waren aufgerufen, die Pflanzen- und Tierwelt in ihrem privaten Umfeld zu erkunden und mit der Kamera festzuhalten. Die Resonanz war überwältigend, denn mehr als 800 Aufnahmen wurden uns von über 300 Teilnehmerinnen und Teilnehmern zugeschickt. Da hatte die Jury die Qual der Wahl!

Auf der Internetseite der NABU-Regionalstelle Rheinhessen-Nahe unter: <https://www.nabu-rheinhessen.de/fotowettbewerb/> können alle Bilder bewundert werden. Die 20 schönsten Bilder werden dort in einer eigenen Galerie gezeigt. Unter den „Top 20“ sind auch einige Aufnahmen, die im Einzugsbereich des NABU Alzey und Umgebung entstanden. Diese wollen wir Ihnen nicht vorenthalten!



**Platz 1:** Eine Hainschwebfliege Auge in Auge mit einem Kleinen Fuchs zeigt das Bild von Helmut Becker aus Gau-Odernheim.



**Platz 6:** Ein Paarungsrad von Großen Pechlibellen hat Wolfgang Hofmann aus Gabsheim aufgenommen.



**Platz 19:** Turmfalke im Landeanflug, fotografiert von Gisela Reichert aus Armsheim. Dieses Bild hat uns auch mit seiner stimmigen Farbigkeit überzeugt.



**Platz 9:** Eine Honigbiene im Anflug auf eine Blüte – perfekt scharf fotografiert von Markus Lenhard aus Wöllstein.



**Platz 15:** Eine Zwergfledermaus im Flug mit der Kamera zu erwischen erfordert ausgefeilte Technik. Harald Becker aus Gau-Odernheim ist diese tolle Aufnahme geglückt.

### Naturschutz in unserer Region: Jetzt auch auf Instagram

Seit März 2020 sind die sechs NABU-Gruppen aus unserer Region auch auf Instagram mit dem Kanal **nabu.rheinessen.nahe** vertreten. Dort teilt die NABU Regionalstelle Rheinessen-Nahe Naturbeobachtungen, Gartentipps und Wissenswertes rund um den regionalen Naturschutz auf einem Medium, das von sehr vielen Menschen genutzt wird. Auch Aktionen und Neuigkeiten aus den NABU Gruppen in Rheinessen und dem Naheland werden in dem sozialen Netzwerk vorgestellt.

**Sie nutzen Instagram und sind nun neugierig, was in den letzten Monaten auf unserem Channel **nabu.rheinessen.nahe** passiert ist? Ein Besuch lohnt sich!**



Besuchen Sie die NABU Regionalstelle Rheinessen-Nahe auf Instagram!



[www.instagram.com/nabu.rheinessen.nahe](https://www.instagram.com/nabu.rheinessen.nahe)

### Das Blaumeisensterben – eine neue Vogelkrankheit in Deutschland

Im Frühling dieses Jahres wurden in Deutschland auffallend viele Blaumeisen beobachtet, die krank wirkten und kurz darauf starben. Die ersten Fälle wurden Anfang März von den NABU-Regionalstellen Rheinessen-Nahe und Rhein-Westerwald sowie aus Hessen gemeldet, später folgten Hinweise von Norddeutschland bis nach Thüringen und Bayern. Nach einem bundesweiten Meldeaufruf des NABU gingen bis zum 14. Mai 19.500 Verdachtsmeldungen ein. Diese Meldungen betrafen knapp 36.000 Vögel – neben Blaumeisen in geringerer Zahl auch andere Vogelarten.

#### Apathisch und aufgeplustert

Erkrankte Vögel werden meist in der Nähe von Futterstellen beobachtet. Sie sitzen apathisch und aufgeplustert auf dem Boden, flüchten nicht vor Menschen und sterben kurz darauf. Wie durch Laboruntersuchungen von mehreren Landesuntersuchungsämtern festgestellt wurde, ist das Bakterium *Suttonella ornithocola* für die Erkrankung verantwortlich. Es ruft bei Meisen eine Lungenentzündung hervor. Weitere Symptome der Krankheit sind Atemprobleme, Ausfall des Kopfgefieders und verklebte Augen. Kranke Vögel nehmen kein Futter mehr auf und können anscheinend nicht mehr schlucken. Manche wirken, als hätten sie unstillbaren Durst. Für Menschen und Haustiere ist der Erreger dagegen ungefährlich.



**Aufgeplustertes und verklebtes Gefieder, keine Reaktion bei Gefahren: eine am Bakterium *Suttonella ornithocola* erkrankte Blaumeise**

Der Ausbruch der Krankheit war nicht der erste seiner Art. Schon im Frühjahr 1996 wurden Todesfälle bei Blau-, Schwanz-, Tannen- und Kohlmeisen in Großbritannien und Wales festgestellt. Damals wurde *Suttonella ornithocola* erstmalig als neue Art von Bakterium beschrieben und als Ursache dieser Ausbrüche identifiziert. Seitdem treten Infektionen mit dem Erreger in Großbritannien in geringem Umfang jedes Jahr im März und April auf. Im April 2018 wurde *Suttonella ornithocola* erstmals in Deutschland bei Meisen nachgewiesen, als es in Nordrhein-Westfalen zu kleineren Krankheitsausbrüchen kam.

#### Hoch ansteckend für die Vögel

Es liegt nahe, dass die Krankheit besonders dort übertragen wird, wo viele Vögel aufeinander treffen – zum Beispiel an Futterstellen oder Vogeltränken. Daher rät der NABU, bei Beobachtung von kranken Vögeln die Fütterung und die Bereitstellung von Tränken sofort für mindestens drei Wochen einzustellen. Diese Maßnahme dient dem Schutz der gesunden Vögel vor Ansteckung, denn eine Behandlung oder Impfung ist nicht möglich. Grundsätzlich ist Sauberkeit an solchen „Hot Spots“ erstes Gebot. Durch den Kontakt mit Vogelkot und ist auch bei anderen Vogelkrankheiten ein hohes Infektionsrisiko gegeben. Auch wenn die Anzahl der Meldungen inzwischen stark zurückgegangen ist, bittet der NABU zur weiteren Erfassung des Krankheitsgeschehens auch weiterhin um die Meldung kranker oder toter Blaumeisen und um Einsendung von Proben zur Untersuchung. Weitere Informationen zu dem Bakterium und Hinweise zum genauen Vorgehen im Verdachtsfall gibt es im Internet unter: <https://www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/voegel/gefaehrungen/krankheiten/suttonella/meisensterben.html>

Rainer Michalski

### Mit Bocksgeruch und Riemenzunge – eine heimische Orchidee breitet sich aus

Die zunehmend heißen und trockenen Sommer der letzten Jahre sind nicht nur für uns Menschen eine Herausforderung. Neben den zum Teil deutlichen Ertragseinbußen in der Landwirtschaft leidet auch die heimische Natur, wie sich etwa am Beispiel großflächig Trockenschäden in den Wäldern der Mittelgebirge zeigt. Doch es gibt auch zahlreiche Tier- und Pflanzenarten die von den neuartigen Bedingungen profitieren. Einige sind Neubürger, andere erweitern ihr Areal oder treten deutlich häufiger auf als in der Vergangenheit. Zur letzten Kategorie zählt die Bocks-Riemenzunge (Himantoglossum hircinum), eine heimische Orchideenart mit exotischem Aussehen. Im Kreis Alzey-Worms war die durch das Bundesnaturschutzgesetz besonders geschützte Art ursprünglich auf wenige Standorte in von Magerwiesen geprägten Naturschutzgebieten beschränkt. Doch in den letzten Jahren gab es Funde der streng geschützten Pflanze zunehmend auch an Straßenrändern, auf Verkehrsinseln und sogar auf ungedüngten Rasenflächen in Dörfern und Städten. Dort fallen sie leider häufig Ordnung liebenden Mitbürgern oder den Mähfahrzeugen der Straßenmeistereien zum Opfer bevor es zur Samenbildung kommt.



Bocks-Riemenzunge am Straßenrand

In so manchem Naturschutzgebiet dagegen sind die Bestände gewachsen: Unter günstigen Bedingungen konnte man im Frühjahr 2019 und 2020 auf manchen Flächen gleich dutzende der imposanten Pflanzen in enger Nachbarschaft bestaunen!

Doch wie kommt die Pflanze zu ihrem ungewöhnlichen Namen? Die grünlichen Blüten der Bocks-Riemenzunge verströmen einen intensiven Duft nach Ziegenbock, was den ersten Teil erklärt. Jede Blüte besteht aus den zu einem Helm zusammengelegten Blütenhüllblättern und einer rot gepunkteten, dreilappigen Lippe, die den unteren Teil bildet. Der mittlere Teil dieser Lippe, die "Zunge", ist zu einem gut fünf Zentimeter langen Riemen ausgezogen – die Erklärung für den zweiten Namensteil. Bis zu 100 Blüten bilden den traubenförmigen Blütenstand der bis zu 80 cm großen Pflanze.

Die Bestäubung erfolgt ausschließlich durch Wildbienen der Gattung Andrena (Sandbienen). Doch die Bocks-Riemenzunge bietet als Gegenleistung nur wenig Nektar. Was also lockt die Sandbienen an? Wahrscheinlich ist irgendeine Komponente im für uns Menschen unangenehmen Geruch der Pflanzen für die Bienen unwiderstehlich – ein



Blütenstand einer Bocks-Riemenzunge



Eine Veränderliche Krabbenspinne hat im Blütenstand einer Bocks-Riemenzunge eine Sandbiene erbeutet. Am Hinterleib des weißen Spinnenweibchens erkennt man ein braunes Männchen. Veränderliche Krabbenspinnen lauern ohne Netz in Blüten auf Insekten. Die Weibchen können ihre Farbe zwischen leuchtendem Gelb und Weiß wechseln und sind so perfekt getarnt.

Trick, durch den sich die Tiere immer wieder täuschen lassen. Beim Durchsuchen der Blüten wird ihnen ein Pollenpaket auf den Kopf geklebt, das sie zur nächsten Blüte mitnehmen und so die Bestäubung sichern.

Die Samen der Bocks-Riemenzunge sind staubfein und werden mit dem Wind verbreitet. So erklärt sich das spontane Auftreten der Art auch an bisher unbesiedelten Orten. Der Samen hat keinerlei Nährgewebe und muss zur Keimung – wie bei allen heimischen Orchideen - von einem Wurzelpilz infiziert werden, dessen Pilzfäden die Nährstoffversorgung der Jungpflanze komplett übernehmen und später zum Feinwurzelsystem der Pflanze beitragen. Doch dieser Pilz fühlt sich nur in nährstoffarmen Böden wohl und hat sehr spezielle Ansprüche. Daher sind alle Versuche, ausgegrabene Orchideen im eigenen Garten zu kultivieren, zum Scheitern verurteilt. Und trotzdem wird es auch im Kreis Alzey-Worms immer wieder

versucht - obwohl es sich hierbei um eine Ordnungswidrigkeit handelt, die mit einem hohen Bußgeld geahndet wird.



Blattrosette einer Bocks-Riemenzunge

Nach der Blüte stirbt der oberirdische Teil der Pflanze ab und sie überdauert mit einer unterirdischen Knolle. Im Herbst bildet sie eine flache Rosette aus glänzenden, graugrünen Blättern, die auch im Winter grün bleibt. Wer auf Wiesen und an Wegrändern genau hinschaut kann diese im Durchmesser bis zu 15 cm messenden Rosetten leicht finden. Sie heben sich mit ihrer auffällig anderen Form deutlich von der umgebenden Vegetation ab. Schon zu dieser Jahreszeit lohnt sich also ein genauer Blick. Wer weiß, vielleicht wächst die exotisch wirkende Schönheit auch in Ihrem Rasen?

Kontakt:  
NABU Regionalstelle Rheinhessen-Nahe  
Langgasse 91  
55234 Albig  
Tel.: 06731 547566  
info@NABU-Rheinhessen.de

Rainer Michalski

## Die Europäische Stechpalme - Baum des Jahres 2021

Das Kuratorium „Baum des Jahres“ proklamiert bereits seit 1989 jedes Jahr einen Baum des Jahres, um die Bäume mehr in das Licht der Öffentlichkeit zu rücken.

Für 2021 wurde die Europäische Stechpalme (*Ilex aquifolium*) gewählt.

Der kleine Baum – in unserer Region oft auch nur ein Busch – mit seinem typischen Aussehen dürfte den Meisten bekannt sein. Es gibt aber einige Besonderheiten an dieser Pflanze, so dass ein zweiter Blick lohnt!

Da sind zum einen seine derben immergrünen Blätter, die besonders im kahlen Winterhalbjahr auf die Stechpalme aufmerksam machen. Die Blätter sind unterschiedlich gestaltet: im niedrigen Bereich der Pflanze haben sie die typischen spitzen Stacheln – Bild 1, um naschhaften Fressern wie Rehen, den Appetit zu verderben; sie geben der Pflanze auch den ersten Teil des deutschen Namens. Je höher man aber an dem Bäumchen empor schaut, desto eher sind die Blätter ganzrandig ausgebildet – Bild 2. Der Baum kann bis 10 m und mehr hoch werden, und in der Höhe gibt es niemanden mehr, der an den Blättern fressen kann.



Bild 1

Im Winter besonders auffällig und beliebt sind die Zweige der Stechpalme mit den knallroten Früchten. Wenn man aber genau hinsieht, fällt auf, dass bei weitem nicht jede Pflanze in der Natur auch Früchte trägt – Bild 3. Die Stechpalme ist nämlich eine der wenigen heimischen zweihäusigen Gehölze; das meint, dass männliche und weibliche Blüten sich auf verschiedenen Pflanzen ausbilden. So wie z.B. auch bei der Eibe und den Weiden, gibt es also rein weibliche und rein männliche Pflanzen, während die meisten übrigen Pflanzen zwittrige Blüten ausbilden. Erstaunlicherweise haben aber beide Geschlechter recht ähnliche unscheinbare weißen Blüten, die in den Blattachseln der vorjährigen Blätter zu finden sind; diese Blüten bilden neben 4 Kelch- und 4 Blütenblättern bei den männlichen Exemplaren nur Staubblätter mit Staubbeutel und bei den Weiblichen nur Stempel mit Fruchtknoten aus. Wenn man genau in die Blüte schaut, sieht man noch den Ansatz des jeweils anderen Geschlechts; das lässt darauf schließen, dass die Stechpalmen früher mal zwittrige Blüten ausgebildet haben, sie sich aber im Laufe der

Jahrtausende zur Zweihäusigkeit entwickelt haben. Wer mag kann ja mal schauen, welches Geschlecht die Pflanze vom Bild 4 hat? Aus den weiblichen Blüten entwickeln sich nach der Bestäubung durch Insekten, wie Bienen und Käfern, die attraktiven erbsengroßen Steinfrüchte – Bild 1 und 2. Sie werden von Amsel und Co. auch als Winterfutter genutzt, allerdings nicht so gerne, sodass die Früchte auch im Winter oft noch an den Pflanzen hängen. Die Verdauung des Fruchtfleisches im Vogel gibt den Samen dann aber günstige Startbedingungen, so dass sich die Pflanze an geeigneten schattigen Standorten gut verbreitet. So findet man in den Wäldern rund um die Ortschaften gelegentlich Stechpalmen, die sich in unserer Region vermutlich aus den Gärten über den Vogeldarm verbreitet haben.

Die Stechpalme ist von ihrer natürlichen Verbreitung an mildes Winterklima und ausreichende Feuchtigkeit angewiesen; sie bevorzugt atlantisches Klima, daher findet man in England besonders viele und große Exemplare. Im Zuge des Klimawandels wird auch beobachtet, dass die Stechpalme ihr Verbreitungsgebiet nach Norden erweitert, z.B. aktuell bis nach Süd-Schweden.

Der Namensteil – Palme im deutschen Namen weist auf die Verwendung der wintergrünen Zweige als Ersatz für Palmenwedel bei christlichen Feiertagen hin, insbesondere an Palmsonntag. Die häufige Übernutzung der Zweige in früheren Zeiten führte dazu, dass die Stechpalme bereits seit 1935 deutschlandweit besonders geschützt ist. Sie gehört damit mit Seidelbast, Eibe und Buchsbaum zu den wenigen wildwachsenden Gehölzen, die auch heute noch besonders geschützt sind. Einen Zweig zu schneiden, ist also heute an den wildwachsenden Pflanzen nicht mehr erlaubt. Ach übrigens: auf dem Bild ist eine weibliche Pflanze mit ausgeprägtem Fruchtknoten in der Blüte zu sehen.

Ein Bild einer männlichen Blüte und viele weitere Infos zur Stechpalme und den anderen Bäumen des Jahres findet man auf der

Homepage des Baum des Jahres:  
<https://www.baum-des-jahres.de/>  
Viel Spaß beim Stöbern und genauen Hinschauen!

Jörg Homann



Bild 2



Bild 3



Bild 4

## FAIRPACHTEN: Gut beraten - Hand in Hand für die Natur

Fairpachten ist das kostenlose Beratungs- und Informationsangebot für alle, die landwirtschaftliche Flächen verpachten und sich mehr Natur wünschen. Grundeigentümerinnen und Grundeigentümer können sich bei Fairpachten darüber informieren, wie sich in Absprache mit den Landwirtinnen und Landwirten mehr Naturschutz auf Ackerflächen, Wiesen und Weiden umsetzen lässt. So ist es zum Beispiel möglich, eine naturschonende Bewirtschaftung ohne Pestizide oder das Anlegen von Ackerrandstreifen mit Wildblumen in Pachtverträgen zu vereinbaren.

Die individuellen Wünsche der Grundeigentümerinnen und Grundeigentümer sowie die örtlichen Gegebenheiten stehen im Zentrum unserer Beratung. Im persönlichen Gespräch

identifizieren wir geeignete Naturschutzmaßnahmen und erläutern, was deren Umsetzung in der Praxis bedeutet. Wir stellen passende Vertragsvorlagen zur Verfügung und weisen darauf hin, wenn für geeignete Naturschutzmaßnahmen Fördermöglichkeiten bestehen. Auf dieser Grundlage können Grundeigentümerinnen und Grundeigentümer mit ihren Pächterinnen oder Pächtern Maßnahmen für mehr Artenvielfalt vereinbaren – Hand in Hand für die Natur.

Die Beratung wird bundesweit von fünf Regionalberaterinnen und Regionalberatern übernommen, unterstützt durch das Projektbüro in Berlin. In der Beratung werden eine Vielzahl von Naturschutzmaßnahmen berücksichtigt. Alle Naturschutzmaßnahmen beziehen sich auf landwirtschaftliche Flächen – Ackerflächen und Grünland.

### Mit viel Erfahrung

Fairpachten ist ein Projekt der NABU-Stiftung Nationales Naturerbe. Die NABU-Stiftung engagiert sich in rund 300 Schutzgebieten in ganz Deutschland und bewahrt in ihrem Eigentum über 20.000 Hektar Land für die Natur. Im Dialog mit Bäuerinnen und Bauern vereinbart die Stiftung eine naturfreundliche Bewirtschaftung für ihre Wiesen, Weiden und Äcker. Die in über 15 Jahren gesammelte Erfahrung beim naturschutzfachlichen Management von Landwirtschaftsflächen fließt in das Beratungsangebot von Fairpachten ein.

Das Projekt Fairpachten wird vom Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit im Rahmen des Bundesprogrammes Biologische Vielfalt gefördert.

Wir freuen uns über Ihren Anruf!  
Tel.: 030 284 984 1844

Oder schreiben Sie uns:  
E-Mail: [Fairpachten@NABU.de](mailto:Fairpachten@NABU.de)



Ackerrandstreifen

Anzeige

**Druckerei ADIS** GmbH

Budenheimer Weg 27  
55262 Heidesheim  
Tel.: 06132/952020  
Fax: 06132/952025  
[www.druckereiadis.de](http://www.druckereiadis.de)

©Foto:lassedesigner/fotolia

**Gut zum Druck. Gut zur Umwelt.**

ClimatePartner, einer der führenden Lösungsanbieter für Unternehmen im Klimaschutz, unterstützt uns bei der Umsetzung klimaneutraler Druckprodukte.



Auf Wunsch  
**Klima-neutral**  
ClimatePartner



Familienmitglieder (mit gleicher Adresse)

1. Vorname, Name (Ehe- bzw. Lebenspartner/in) Geburtsdatum

2. Vorname, Name (Kind bis 27 Jahre) Geburtsdatum

3. Vorname, Name (Kind bis 27 Jahre) Geburtsdatum

NABU-Gruppe: Alzey und Umgebung

LWW-/VW-Nr.: 5363

NABU intern

Ich möchte der NABU-Gruppe angehören, die mich als Mitglied geworben hat.

Entgelt  
zahlt  
Empfänger

Deutsche Post 

**ANTWORT**

**NABU**

Mitglieder-/Fördererservice  
Charitéstraße 3  
10117 Berlin



**NABU Alzey und Umgebung**  
**Langgasse 91**  
**55234 Albig**



**DIALOGPOST**  
Ein Service der Deutschen Post



## IMPRESSUM

**Herausgeber: NABU Alzey und Umgebung**  
**Ausgabe: 2021, 34. Jahrgang / Auflage: 1.500 Exemplare**  
**Redaktion: Christian Henkes, Rainer Michalski, Roswitha Pitsch**



*Ich werde Mitglied im NABU! Für Mensch und Natur.*

- Einzelmitgliedschaft  
Jahresbeitrag mind. 48 €  
red. Beitrag ab 24 Euro für Geringverdiener ..... €/Jahr
- Familienmitgliedschaft\*  
Jahresbeitrag mind. 55 € ..... €/Jahr
- Jugendmitgliedschaft  
für Schüler, Azubis und Studenten bis 27 Jahre,  
Jahresbeitrag mind. 24 € ..... €/Jahr
- Kindermitgliedschaft  
für Kinder von 6 bis 13 Jahren,  
Jahresbeitrag mind. 18 € ..... €/Jahr

Die NAJU ist die Jugendorganisation innerhalb des NABU e.V. Der Antrag beim NABU e.V. (NABU-Bundesverband) ist regelmäßig auch ein Antrag auf Mitgliedschaft in dem für Ihren Wohnsitz zuständigen NABU/NAJU-Landesverband und den NABU/NAJU-Regionalvereinen.

Vorname, Name

Geburtsdatum

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Telefon, Fax

E-Mail

Datum, Unterschrift (bei Minderjährigen der gesetzliche Vertreter)

Der NABU e.V., Bundesverband (Charitéstr. 3, 10117 Berlin; dort erreichen Sie auch unseren Datenschutzbeauftragten), verarbeitet Ihre Daten gem. Art. 6 (1) b) DSGVO im Rahmen der satzungsgemäßen Vereinszwecke für die Betreuung Ihrer Mitgliedschaft. Die Nutzung Ihrer Adressdaten und ggf. Ihrer Interessen für postalische, werbliche Zwecke erfolgt gem. Art. 6 (1) f) DSGVO. Einer zukünftigen, NABU-eigenen werblichen Nutzung Ihrer Daten können Sie jederzeit uns gegenüber widersprechen (Kontaktdaten s.o.).

Weitere Informationen u.a. zur Ihren Rechten auf Auskunft, Berichtigung und Beschwerde erhalten Sie unter [www.nabu.de/datenschutz](http://www.nabu.de/datenschutz). Ein Verkauf Ihrer Daten an Dritte erfolgt generell nicht.

## SEPA-Mandat

NABU (Naturschutzbund Deutschland) e.V. · Charitéstraße 3 · 10117 Berlin;  
Gläubiger-Identifikationsnummer DE03ZZZ00000185476 · Die Mandatsreferenznummer wird separat mitgeteilt.

Hiermit ermächtige ich den NABU, ab ..... den nebenstehenden Jahresbeitrag von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom NABU auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

IBAN

Kreditinstitut

BIC (wenn Konto außerhalb Deutschlands)

Kontoinhaber, Anschrift (falls abweichend von nebenstehender Adresse)

jährlich     halbjährlich     vierteljährlich  
Zahlungsweise (bitte ankreuzen)

Ort, Datum und Unterschrift des Kontoinhabers

**Hinweis:** Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.  
Das Lastschriftmandat kann ich jederzeit widerrufen.